



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Nekropole von Is Pirixeddus

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Die Nekropole der Kinder: der *Tophet*

Der *Tophet* von *Sulky* ist der älteste sakrale Bezirk, der bisher in Sardinien gefunden wurde, denn die Stadt, zu der er gehört, ist zum derzeitigen Kenntnisstand eine der ältesten phönizischen Stadtgründungen auf der Insel. Das Heiligtum wurde während der Grabungsarbeiten im Jahr 1956 unter der Leitung von G. Pesce gefunden.

Der Sakralbezirk ist um eine Gruppe von Trachitfelsen konzentriert, auf denen die ältesten Urnen gefunden wurden. Alle Risse im Fels wiesen Urnen auf. Als Karthago im Jahr 375 beschloss, einige Städte Sardinien zu befestigen, erhielt auch *Sulky* eine Ringmauer aus großen Blöcken aus rotem Trachit. Da der *Tophet* sich fern vom Stadtzentrum befindet, erhielt die Stadt eine eigene Mauer und das Heiligtum wurde auf vier Seiten mit einer Mauer umgeben, deren Reste noch heute sichtbar sind (Abb. 1-2).



Abb. 1 - Der *Tophet* von *Sulky*, Rekonstruktion der Beisetzung der Urnen (Foto von Unicity S.p.A.).



Abb. 2 - Detail der großen behauenen Trachitblöcke, die das Herz des *Tophets* einschließen
(Foto von Unicity S.p.A.).

CA. 50 Meter von der Befestigung des Sakralbezirks sind in der Felsbank Hohlräume vorhanden, von denen die Legende berichtet, dass es sich um Opferstätten handelt (Abb. 3): Es handelt sich um einen Bereich, in dem Spuren von verbranntem Holz vorhanden sind, in Wirklichkeit weiß man jedoch nicht viel und vor allem ist nicht sicher, ob der Bereich in der phönizischen und punischen Zeit genutzt wurde. Es wurde jedoch die Hypothese vorgebracht, dass der Bezirk, in dem sich der *Tophet* befand, bereits zuvor für die pränuragische und nuragische Bevölkerung heilig war.



Abb. 3 - Grundriss des Tophets von Sulky: Gut sichtbar ist die Befestigung, die das Herz des Heiligtums einschloss (aus: Bartoloni 2007, S. 51, Abb. 32)

Aus dem Bezirk des Heiligtums stammt eine Reihe von Funden, die die Frühzeit der phönizischen Kolonisierung belegen: Darunter befinden sich einige Behältnisse, die zuerst im Haushalt und dann als Urnen verwendet wurden: Töpfe der nuraghischen Tradition sowie einige Lampen mit einem Schnabel: die letzteren stammen wahrscheinlich aus dem Mutterland Phönizien (Abb. 4).



Abb. 4 - Geschirr nuraghischer Tradition und Lampen mit einem Schnabel aus dem *Tophet* von Sulky, datierbar auf das 8. Jahrhundert v. Chr. (Foto von C. Olianas).

Die Formen der Keramik der nuraghischen Tradition, die im Inneren des *Tophets* verwendet wurden, legen eine gemischte Bevölkerung nahe, in der die Phönizier friedlich mit der lokalen Bevölkerung zusammenlebte.

In den Urnen wurde die Asche der Kinder beigesetzt, die der Tradition zufolge dem Gott *Moloch* geopfert wurden. Der Begriff *MLK* wird mehrmals in der Bibel erwähnt, wo er als Name einer Gottheit interpretiert wird, und oft erscheint er neben dem Begriff *Tophet* „im Tal von Ben Ennom“, was jedoch eine geographische Angabe zu sein scheint und keine Kultstätte. Die Bibel erwähnt jedoch nie Menschenopfer, wenn *Tophet* erwähnt werden, sondern nur von Feuer oder Verbrennung. *MLK (Moloch)* ist in Wirklichkeit die Bezeichnung eines Ritus: Der Begriff hat die Bedeutung „Opfer, Gabe“, jedoch nicht im Sinn von Menschenopfer, und das Wort *Tophet*, ursprünglich eine Ortsangabe, wurde zur

Bezeichnung eines Sakralbezirks, in dem religiöse Praktiken im Zusammenhang mit verstorbenen Kindern zelebriert wurden (Abb. 5).



Abb. 5 - Urnen aus dem Tophet von Sulky zum Zeitpunkt des Funds (aus: Bartoloni 2007, S. 55, Abb. 34).

Gegen Mitte der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts kamen die ersten Zweifel an der Opferung von Kindern auf. In dieser Periode begannen die ersten osteologischen Analysen der Überreste, die in Karthago sowie in anderen Heiligtümern gefunden wurden. All diese Untersuchung haben zu einem wesentlichen Resultat geführt: Die Knochen stammen von Föten, Neugeborenen oder innerhalb der ersten beiden Jahre verstorbenen Kindern, oft begleitet von kleinen Tieren wie Vögeln und/oder Lämmern. Nur selten sind Knochen älterer Kinder zu finden. In dieser Optik ist der *Tophet* nichts anderes als ein Friedhof für Kinder. Außerdem verbot die hohe Kindersterblichkeit, mit einem Durchschnitt von 7 von 10 Kindern, die innerhalb des ersten Lebensjahrs verstarben, den Phöniziern und die Karthagern die systematische Opferung ihrer Kinder, denn dies wäre kontraproduktiv gewesen und hätte die Gesellschaft mit dem Ausstreben bedroht. Andererseits ist es wahrscheinlich, dass die Phönizier und die Karthager, wie viele antike Völker, bei besonderen und schweren Ereignissen Menschenopfer praktizierten; sie waren jedoch ausgesprochen selten und es gilt als gewiss, dass es sich um Kinderopfer handelte.

Neben den Urnen wurden als Dank für die empfangene Gnade (da die Gottheit die Freude eines gesunden Kinds gewährt hatte) Stelen errichtet, Skulpturen aus Stein: Diese erscheinen in Karthago ab Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. und sie umfassen eine Vielzahl von Stilen und Ikonographien, die die Datierung gestatten. Die ersten Zeugnisse dieser Materialklasse sind einfache rohe und kaum behauene Steine. Sie wurden später dann von anderen Zentren im Mittelmeerraum übernommen und in Sardinien und Sizilien tauchen sie erst im 6. Jahrhundert v. Chr. auf. (Abb. 6-7).



Abb. 6-7 - Stelen aus dem *Tophet* von *Sulky*. Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von C. Olianas).

Im *Tophet* fand daher nichts anderes als ein Bestattungsritual für sehr kleine Kinder statt und nicht ein grausames Opfer. Die *Tophets* sind besondere Nekropolen und gleichzeitig Heiligtümer unter freiem Himmel, damit die Gottheiten ständig anwesend sein konnten: Sie waren Baal Hammon und Tanit geweiht und wurden von den eigentlichen Nekropole getrennt gehalten, da diese so kleinen Kindern, die in der Mehrzahl der Fälle nicht das Licht der Welt erblickt haben, einen anderen *Status* als die Erwachsenen hatten. Sie gehörten noch nicht der Gemeinschaft an, da sie verstorben waren, bevor sie durch einen Initiierungsritus wie der Taufe bei den Christen oder der Beschneidung bei den Moslems und Juden in die Gemeinschaft aufgenommen werden konnte, .

Ein interessanter Aspekt, der sich aus der Untersuchung der *Tophets* zu ergeben scheint, ist die Tatsache, dass die Lage nach der Wahl des Orts nicht mehr verändert wurde, im Unterschied zu den normalen Nekropolen für Erwachsene oder Personen, die genügend Zeit hatten, mit vollem Recht in die Gemeinschaft einzutreten. Auch in der römischen Zeit wurden die *Tophets* noch respektiert und genutzt, wie dies in Karthago der Fall war, wobei Saturn die traditionelle Gottheit Baal Hammon nach und nach überlagerte.



■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Cinzia Olianas

■ Bibliographische Abkürzungen

- BARTOLONI 2007 P. BARTOLONI, *Il museo archeologico comunale "F. Barreca" di Sant'Antioco*, Sassari 2007
- GRAS, ROUILLARD, TEIXIDOR 1995 M. GRAS, P. ROUILLARD, J. TEIXIDOR, *L'Universe phénicienne*, Paris 1995.
- TRONCHETTI 1989 C. TRONCHETTI, *S. Antioco*, Sassari 1989.
- AMADASI GUZZO ET ALII 1992 M.G. AMADASI GUZZO, C. BONNET, S.M. CECCHINI, P. XELLA (a cura di), *Dizionario della civiltà fenicia*, Roma 1992.
- BARRECA 1984 F. BARRECA, *La Sardegna Fenicia e punica*, Sassari 1984.
- BERNARDINI 2010 P. BERNARDINI. *Aspetti dell'artigianato funerario punico di Sulky. Nuove evidenze*, in M. MILANESE, P. RUGGERI, C. VISMARA (a cura di), *Atti del XVIII Convegno Africa Romana (Olbia, 11-14 dicembre 2008)*, Roma 2010, pp. 1257-1270.
- GARBATI 2010 G. GARBATI, *Antenati e "defunti illustri" in Sardegna: qualche considerazione sulle ideologie funerarie di età punica* in *Bollettino di Archeologia Online, Volume Speciale*, 2010, p. 37-47. http://www.bollettinodiarcheologiaonline.beniculturali.it/documenti/generale/5_GARBATI.pdf.
- GRAS, ROUILLARD, TEIXIDOR 1995 M. GRAS, P. ROUILLARD, J. TEIXIDOR, *L'Universe phénicienne*, Paris 1995.
- XELLA 2003 P. XELLA 2003, *Il re*, in J.Á. ZAMORA (a cura di), *El Hombre fenicio. Estudios y materiales*, Roma 2003, pp. 23-32.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a